

Durch die Bibel

Jesaja 24,16-26,21

UNIVERSELLES UND UNENDLICHES LEID

Schon beim letzten Mal sind wir im Buch des Propheten Jesaja in Kapitel 24 angekommen. Daraus lese ich nun Vers 16:

„Wir hören Lobgesänge vom Ende der Erde: ‚Herrlichkeit dem Gerechten!‘ Aber ich muss sagen: Wie bin ich so elend! Wie bin ich so elend! Weh mir! Denn es rauben die Räuber, ja, immerfort rauben die Räuber“ (Jes 24,16).

Als der Prophet sieht, wie furchtbar die Zerstörung des Gerichts ist, schreit er auf: „Wie bin ich so elend!“ In der Elberfelder Übersetzung heißt es: „Ich vergehe.“ Es wird eine schreckliche Zeit werden.

Im Matthäusevangelium, Kapitel 24, beschreibt unser Herr Jesus Christus diese Zeit mit eindrücklichen Worten und sagt: „Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird. Und wenn diese Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch selig werden; aber um der Auserwählten willen werden diese Tage verkürzt“ (Mt 24,21-22). – Hören wir nun aus unserem Jesajatext Vers 17:

„Über euch, Bewohner der Erde, kommt Schrecken und Grube und Netz“ (Jes 24,17).

In diesem Vers werden drei Gefahren genannt, die an dem Tag über alle Einwohner kommen werden: Die erste Gefahr ist der „Schrecken“. Die Welt ist nicht frei von Angst, Grauen und Schrecken. Schon lange reden die Politiker davon, die Welt von der Angst zu befreien. Doch wie sieht es damit aus? Ist die Welt heute ohne Angst und Schrecken? Der Pöbel marschiert auf. Unzufriedenheit und Angst sind überall. Und die Angst wird sich während der Zeit der großen Trübsal noch vergrößern.

Die zweite Gefahr ist die „Grube“. Damit ist die Gefahr des Todes gemeint. Einige haben vielleicht die Gefahr der Atombombe vergessen, während sie heute auf die Bedrohung von Terroranschlägen schauen. Beides bringt den Tod mit sich. Gott sagt, dass er die Menschheit sich nicht selbst zerstören lassen wird. Wie wir in dem Zitat aus Matthäus 24 bereits gehört haben, werden diese Tage um der Auserwählten willen verkürzt werden.

Die dritte Gefahr ist das „Netz“, und damit ist die Täuschung und Irreführung gemeint, in der man sich wie in einem Netz verheddert. Was Jesus in seiner Rede auf dem Ölberg sagte, passt genau in die Zeit der großen Trübsal. Im Matthäusevangelium, Kapitel 24, Vers 4, sagt er: „Seht zu, dass euch nicht jemand verführe.“ Heute bekommen wir den Eindruck, dass einige große Persönlichkeiten in der Welt denken, dass sie den Beginn des tausendjährigen Reichs bewirken werden. Wir werden jedoch nichts als die Zeit der großen Trübsal einbringen und der Antichrist wird übernehmen. Die Welt wird denken, dass das tausendjährige Reich beginnt, wenn es doch tatsächlich die Zeit der großen Trübsal ist. Täuschung und Betrug kennzeichnen den Antichrist. Er wird die Menschen verführen. Wie viele Menschen gibt es heute, die irregeführt werden! Das Leben täuscht ihnen etwas vor. Wie viele Menschen denken überhaupt über die Ewigkeit nach? Nicht viele. Die meisten Menschen denken nur an das Hier und Jetzt. Die Wissenschaft lehnt den Schöpfungsbericht ab und propagiert die Evolution. Die Menschen werden immer wieder getäuscht – von der Wissenschaft, von den Politikern, von den Medien, von all den unzufriedenen Querulanten, die heute auf den Straßen protestieren. Doch nur Jesus Christus kann uns helfen. Wenden wir uns ihm wieder zu! Er schenkt uns Weisheit und er ist unsere einzige Hoffnung. – Kommen wir nun zu unserem nächsten Vers im Kapitel 24, den Vers 18:

„Und wer entflieht vor dem Geschrei des Schreckens, der fällt in die Grube; und wer entkommt aus der Grube, der wird im Netz gefangen. Denn die Fenster in der Höhe sind aufgetan, und die Grundfesten der Erde beben“ (Jes 24,18).

Wer nicht in die Todesgrube fährt, wird im Netz gefangen werden. In der Offenbarung steht, dass in einem großen Gericht ein Viertel der Menschheit sterben wird, während zu einem anderen Zeitpunkt ein Drittel der Menschheit sterben wird.

DIE HEILIGEN DER TRÜBSALSZEIT WERDEN VON DEN TOTEN AUFERSTEHEN

Im nächsten Abschnitt wird von der Auferstehung der Toten gesprochen. Ich lese die Verse 19 bis 22:

„Es wird die Erde mit Krachen zerbrechen, zerbersten und zerfallen. Die Erde wird taumeln wie ein Trunkener und wird hin und her geworfen wie eine schwankende Hütte; denn ihre Missetat drückt sie, dass sie fallen muss und nicht wieder aufstehen kann. Zu der Zeit wird der HERR das Heer der Höhe heimsuchen in der Höhe und die Könige der Erde auf der Erde, dass sie gesammelt werden als Gefangene im Gefängnis und verschlossen werden im Kerker und nach langer Zeit heimgesucht werden“ (Jes 24,19-22).

Dass die Gefangenen nach langer Zeit heimgesucht werden bedeutet, dass Gott nicht richtet, ohne eine ordentliche Gerichtsverhandlung anzuberaumen. Dieser Text deutet auch eine Auferstehung der Toten an. Die Menschen werden von den Toten auferstehen, wie es auch bei Offenbarung 20, Vers 4, heißt. – Ich lese nun Vers 23, den letzten Vers von Kapitel 24 im Jesajabuch:

„Und der Mond wird schamrot werden und die Sonne sich schämen, wenn der HERR Zebaoth König sein wird auf dem Berg Zion und zu Jerusalem und vor seinen Ältesten in Herrlichkeit“ (Jes 24,23).

Selbst die Natur, der Mond und die Sonne, wird auf den König reagieren, wenn seine Herrschaft beginnt.

Die nun vor uns liegenden Kapitel 25 und 26 beschäftigen sich mit dem kommenden Königreich. Wenn Jesus Christus kommt, wird er sein Königreich errichten. Der König kommt und errichtet das Königreich der Himmel hier auf Erden. Dies wurde im ganzen Alten Testament vorausgesagt. Als Johannes der Täufer zu predigen anfang, sagte er: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ (Mt 3,2). Dann fing auch Jesus an zu predigen und sagte: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ (Mt 4,17).

Aber er wurde als König abgelehnt. Doch man kann kein Königreich ohne einen König haben. So sagte der abgelehnte König zu jedem einzelnen: „Kommt her zu

mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“ (Mt 11,28). Das ist auch heute noch seine Einladung, für die wir uns aus freien Stücken entscheiden können. Ob Sie sich dessen bewusst sind oder nicht, Sie treffen heute eine Entscheidung! Sie entscheiden sich entweder für oder gegen Jesus. Es gibt hier keine neutrale Position. Unser Herr Jesus sagte im Matthäusevangelium, Kapitel 12, Vers 30: „Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich“ (Mt 12,30).

DAS DANKLIED DER ERLÖSTEN NACH DEM GOTTESGERICHT

Im fünfundzwanzigsten Kapitel im Buch des Propheten Jesaja ist nun ein Loblied aufgeschrieben. Wie das zwölfte Kapitel so ist auch dieses Kapitel ein Lobgesang, ein Lied der ungetrübten Freude. Ich komme nun zum ersten Vers von Kapitel 25:

„HERR, du bist mein Gott, dich preise ich; ich lobe deinen Namen. Denn du hast Wunder getan; deine Ratschlüsse von alters her sind treu und wahrhaftig“ (Jes 25,1).

Dies ist ein Loblied an Gott für die erfahrene Erlösung. Es ist ein Anbetungslied voller Freude. Es fließt aus einem übersprudelnden Herzen, denn der Anbeter hat neu erfahren, wer Gott ist und was er getan hat. Dies ist kein durchschnittliches Lied in einem Lobpreisgottesdienst, in dem einige Christen sitzen und sich fragen, warum sie überhaupt gekommen sind. Wer dieses Lied hier singt, will Gott wirklich für seine Treue und Wahrheit anbeten. Dies sind Eigenschaften der Göttlichkeit, die der Menschheit fremd sind. So sagt auch der Psalmbeter in Psalm 118: „Es ist gut, auf den HERRN vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen“ (Ps 118,8). Treue und Glaube sind die Frucht des Geistes, nicht das Werk des Menschen. Auch Wahrheit ist für die Menschen sehr schwierig. In Psalm 116, Vers 11, sagt David: „Ich sprach in meiner Bestürzung: Alle Menschen sind Lügner“ (Elberfelder Bibel). Ob wir hierüber nun bestürzt sind oder nicht, ich stimme David voll zu. – Kommen wir nun zu Vers 2:

„Denn du hast die Stadt zum Steinhäufen gemacht, die feste Stadt, dass sie in Trümmern liegt, die Paläste der Fremden, dass sie nicht mehr eine Stadt seien und nie wieder aufgebaut werden“ (Jes 25,2).

Alles, was in der Vergangenheit war, ist nun vorbei. Die Menschen sind von ihren früheren Feinden befreit. Sie brauchen nicht länger eine schützende Mauer um die Stadt herum. – Vers 3:

„Darum ehrt dich ein mächtiges Volk, die Städte gewalttätiger Völker fürchten dich“ (Jes 25,3).

Bedeutet dies eine weltweite Bekehrung? Ich glaube ja. Die Menschen werden sich in diesen Tagen Gott zuwenden. Während der Nacht wird geweint, aber am Morgen kommt die Freude. Darum geht es hier. Es wird eine grenzenlose Freude geben, wenn das Königreich Gottes auf Erden ist. – Ich lese nun die Verse 4 und 5:

„Denn du bist der Geringen Schutz gewesen, der Armen Schutz in der Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze, wenn die Tyrannen wüten wie ein Unwetter im Winter, wie die Hitze in der Zeit der Dürre. Du demütigst der Fremden Ungestüm, wie du die Hitze brichst durch den Schatten der Wolken; du dämpfst der Tyrannen Siegesgesang“ (Jes 25,4-5).

Der Prophet erinnert sich hier an die schreckliche Gotteslästerung der letzten Tage, die in dem „Sohn des Verderbens“ personifiziert ist, von dem im zweiten Thessalonicherbrief, Kapitel 2, Vers 4, geschrieben wird: „... der sich widersetzt und sich überhebt über alles, was Gott heißt oder Gegenstand der Verehrung ist, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich ausweist, dass er Gott sei“ (2 Thess 2,4, Elberfelder Bibel). Wie alle Feinde Gottes so wird auch der Antichrist überwunden werden.

DANK FÜR DAS FREUDENMAHL

Kommen wir nun zu Vers 6 im fünfundzwanzigsten Kapitel des Jesajabuches:

„Und der HERR Zebaoth wird auf diesem Berge allen Völkern ein fettes Mahl machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist“ (Jes 25,6).

Ein „fettes Mahl“ war zu der damaligen Zeit ein Zeichen für eine gute körperliche Versorgung. Gleichmaßen war ein „fettes Mahl“ auch ein geistliches Fest. Die Erde wird jedenfalls reichlich Nahrung produzieren. – Wir hören weiter die Verse 7 und 8:

„Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegnehmen, mit der alle Völker verhüllt sind, und die Decke, mit der alle Heiden zugedeckt sind. Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott der HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HERR hat's gesagt“ (Jes 25,7-8).

Paulus zitiert diesen Vers 8 im ersten Korintherbrief, Kapitel 15, Vers 54, wo er sagt: „Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht (Jes 25,8): ‚Der Tod ist verschlungen vom Sieg.‘“

LOBPREIS IN ERWARTUNG ZUKÜNFTIGER FREUDEN

Ich lese weiter bei Vers 9:

„Zu der Zeit wird man sagen: ‚Siehe, das ist unser Gott, auf den wir hofften, dass er uns helfe. Das ist der HERR, auf den wir hofften; lasst uns jubeln und fröhlich sein über sein Heil!‘“ (Jes 25,9).

In diesem letzten Abschnitt von Kapitel 25 wird die Aufmerksamkeit auf die Person Gottes gezogen. Mit ihm müssen sich die Menschen beschäftigen. Die Welt wird vom Antichrist getäuscht werden, aber der wirkliche Christus, der richtige Messias, der eigentliche Herrscher dieser Welt wird kommen! Zu der Zeit wird sein Heil für die Menschen wichtig werden. Die Menschen werden „jubeln und fröhlich sein über sein Heil.“ – Nun kommen wir zu Vers 10:

„Denn die Hand des HERRN ruht auf diesem Berge. Moab aber wird zertreten werden, wie Stroh in die Mistlache getreten wird“ (Jes 25,10).

Warum wird Moab hier angesprochen? Moab war Israels alter Widersacher, der für alles Widergöttliche stand. Wenn Moab sich erhebt, wird Gott klein gemacht. Wenn

Gott sich erhebt, muss Moab klein werden. Alle Gottesfeinde werden zertreten. Wir erinnern uns, dass Moab eine Form von Frömmigkeit repräsentiert, aber deren Kraft verleugnet. – Ich komme zu den Versen 11 und 12, den letzten beiden Versen aus Kapitel 25 des Jesajabuches:

„Und wenn es auch seine Hände darin ausbreitet, wie sie ein Schwimmer ausbreitet, um zu schwimmen, so wird doch der Herr seinen Hochmut niederdrücken trotz allen Mühens seiner Arme. Und deine hohen, steilen Mauern wird er beugen, erniedrigen und in den Staub zu Boden werfen“ (Jes 25,11-12).

Der ganze Stolz und Hochmut des Menschen wird zu Fall gebracht. Das ist die Zeit, in der die sanftmütigen und demütigen Menschen die Erde ererben werden (vgl. Mt 5,5). Doch demütige und sanftmütige Menschen sind heute kaum zu finden!

DAS KÖNIGREICH

Wir werden uns nun noch das sechszwanzigste Kapitel im Buch des Propheten Jesaja anschauen. Ich lese zunächst die Verse 1 bis 6 im Zusammenhang:

„Zu der Zeit wird man dies Lied singen im Lande Juda: Wir haben eine feste Stadt, zum Schutze schafft er Mauern und Wehr. Tut auf die Tore, dass hineingehe das gerechte Volk, das den Glauben bewahrt! Wer festen Herzens ist, dem bewahrst du Frieden; denn er verlässt sich auf dich. Darum verlasst euch auf den HERRN immerdar; denn Gott der HERR ist ein Fels ewiglich. Er erniedrigt, die in der Höhe wohnen; die hohe Stadt wirft er nieder, ja, er stößt sie zur Erde, dass sie im Staube liegt. Mit Füßen wird sie zertreten, ja, mit den Füßen der Armen, mit den Tritten der Geringen“ (Jes 26,1-6).

Soweit die Verse 1 bis 6. Die von Gott neu gegründete Stadt wird in einem Loblied besungen. Doch es wird auch mit einem neuen Aufkommen des Bösen gerechnet. – Ich lese nun die Verse 7 bis 9:

„Des Gerechten Weg ist eben, den Steig des Gerechten machst du gerade. Wir warten auf dich, HERR, auch auf dem Wege deiner Gerichte; des Herzens Begehren steht nach deinem Namen und deinem Lobpreis. Von Herzen verlangt mich nach dir

des Nachts, ja, mit meinem Geist suche ich dich am Morgen. Denn wenn deine Gerichte über die Erde gehen, so lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit“ (Jes 26,7-9).

„Von Herzen verlangt mich nach dir“ drückt die Sehnsucht nach Gemeinschaft mit Gott aus. Diese Gemeinschaft ist so wichtig. Im Hohelied, Kapitel 1, Vers 2, sagte die Braut: „Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes.“ Das war ein Kuss der Gnade, des Friedens und der Leidenschaft. Als die Braut erkennt, dass sie dies nicht erreichen kann, sagt sie in Vers 4: „Zieh mich dir nach, so wollen wir laufen.“ Jesaja drückt hier den gleichen Gedanken aus: „Von Herzen verlangt mich nach dir.“ Haben wir eine solche Leidenschaft für Gott? Ich erlebe viel Pseudoliebe heutzutage. Die Menschen geben vor fromm zu sein und zitieren Belangloses. Sie sagen zwar: „Ich liebe den Herrn und ich möchte ihm dienen“, aber wenn diese Menschen nachts im Bett liegen, haben sie dann wirklich ein Verlangen nach Gott? Und wie ist es mit Ihnen? Haben Sie eine wirkliche Leidenschaft für Gott, so dass Sie zu Gott sagen können: „Zieh mich zu dir, ich werde dir folgen“?

Oft ertappe ich mich dabei, dass ich eigentlich von Gott weglaufe oder aber ihm vorauslaufe und nicht seinem Willen folge. Dann bin ich frustriert und rufe wieder zu Gott. Leider erlebe ich nicht, dass viele Menschen sich Gott wieder zuwenden und ihm nahe sein wollen. – Ich lese nun die Verse 10 bis 15 im Zusammenhang:

„Aber wenn dem Gottlosen Gnade widerfährt, so lernt er doch nicht Gerechtigkeit, sondern tut nur übel im Lande, wo das Recht gilt, und sieht des HERRN Herrlichkeit nicht. HERR, deine Hand ist erhoben, doch sie sehen es nicht. Aber sie sollen sehen den Eifer um dein Volk und zuschanden werden. Mit dem Feuer, mit dem du deine Feinde verzehrst, wirst du sie verzehren. Aber uns, HERR, wirst du Frieden schaffen; denn auch alles, was wir ausrichten, das hast du für uns getan. HERR, unser Gott, es herrschen wohl andere Herren über uns als du, aber wir gedenken doch allein deiner und deines Namens. Tote werden nicht lebendig, Schatten stehen nicht auf; darum hast du sie heimgesucht und vertilgt und jedes Gedenken an sie zunichte gemacht. Du, HERR, mehrst das Volk, du mehrst das Volk, beweist deine Herrlichkeit und machst weit alle Grenzen des Landes“ (Jes 26,10-15).

Soweit die Verse 10 bis 15. Es werden die Maßstäbe genannt, wie Gott in der Geschichte handelt. Die Menschen sind sich sicher, dass Gott über die Feinde Israels siegt. – Nun die Verse 16 und 17:

„HERR, wenn Trübsal da ist, so suchen wir dich; wenn du uns züchtigst, sind wir in Angst und Bedrängnis. Gleich wie eine Schwangere, wenn sie bald gebären soll, sich ängstigt und schreit in ihren Schmerzen, so geht's uns auch, HERR, vor deinem Angesicht“ (Jes 26,16-17).

In der Vergangenheit hatte sich der Rest Gott im Gebet zugewandt. Nun denken sie an diese schwierigen Zeiten zurück und fühlen sich wie eine schwangere Frau in Angst und Schmerzen. Der Prophet schaut nun zurück über diese Zeit, die trotzdem noch in der Zukunft liegt. – Hören wir Vers 18:

„Wir sind auch schwanger und uns ist bange, und wenn wir gebären, so ist's Wind. Wir können dem Lande nicht helfen, und Bewohner des Erdkreises können nicht geboren werden“ (Jes 26,18).

Die Menschen haben nur Wind geboren, das bedeutet, dass das Leid zu keinen fruchtbaren Ergebnissen geführt hat. Diese Zeit hat das Herz der Bösen nicht verändert. Sie ziehen weiterhin den Namen des Herrn in den Schmutz.

Wenn uns heute großes Leid und viele Schmerzen begegnen, dann werden sie entweder etwas Wertvolles hervorbringen oder nur Wind sein. Leider haben viele von uns umsonst gelitten, weil sie nicht verstanden haben, dass alle Dinge zur Ehre Gottes dienen. Suchen Sie daher die Nähe des Herrn, damit Sie nicht nur Wind gebären. – Wir beschließen nun das sechsundzwanzigste Kapitel aus dem Jesajabuch mit den Versen 19 bis 21:

„Aber deine Toten werden leben, deine Leichname werden auferstehen. Wachtet auf und rühmet, die ihr liegt unter der Erde! Denn ein Tau der Lichter ist dein Tau, und die Erde wird die Toten herausgeben. Geh hin, mein Volk, in deine Kammer und schließ die Tür hinter dir zu! Verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe. Denn siehe, der HERR wird ausgehen von seinem Ort, heimzusuchen die Bosheit der Bewohner der Erde. Dann wird die Erde offenbar machen das Blut,

das auf ihr vergossen ist, und nicht weiter verbergen, die auf ihr getötet sind“ (Jes 26,19-21).

Vers 19 bringt erneut die Hoffnung auf Totenauferstehung zum Ausdruck. Aber noch ist es nicht soweit. Es wird auf das kommende Handeln Gottes gewartet.

Ins Deutsche übertragen von Ricarda Colditz

Redaktionelle Bearbeitung: Kai-Uwe Woytschak